

Man mag es wahrhaben wollen oder nicht, auch die so viel zitierte „heile kleine Welt“ der Miniaturen erfährt einen spürbar negativen Wandel. Seit Jahren entwickelt sich das Puppenhaushobby immer deutlicher weg von einem qualitativ hochwertigen Angebot an Sammlerstücken, die von Spezialisten in liebevoller Handarbeit produziert werden. Stattdessen werden die Märkte mit zwar billiger, aber allzu oft auch minderwertiger Massenfabrikation aus Fernost überschwemmt. Den Kunsthandwerkern, die diesen Trend nicht mitmachen wollen, sondern weiterhin auf hohen Qualitätsstandard setzen, bläst

deshalb ein scharfer Wind ins Gesicht; sie kommen auch auf renommierten Verkaufsshows oft nicht einmal mehr auf ihre Kosten. Wer mag es Ihnen verübeln, wenn sie, so wie kürzlich erst der britische Miniaturist Tony Knott, desillusioniert das Handtuch werfen und lieber wieder anderweitig versucht, ihr Brot zu verdienen. Solche Fluchten zurück ins reale Leben tut der Miniatureszene aber nicht gut. Um so herzlicher sollte man auch in Rheda-Wiedenbrück jene Aussteller begrüßen, die, allen Unkenrufen zum Trotz, unbeirrt weitermachen, z. B. Karen Griffiths und Peter Armstrong von „Stokesay Ware“.

## „Stokesay Ware“, das ist

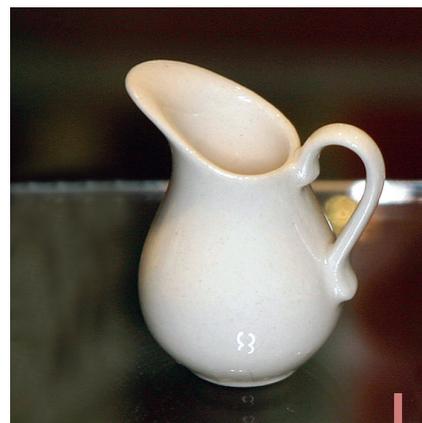
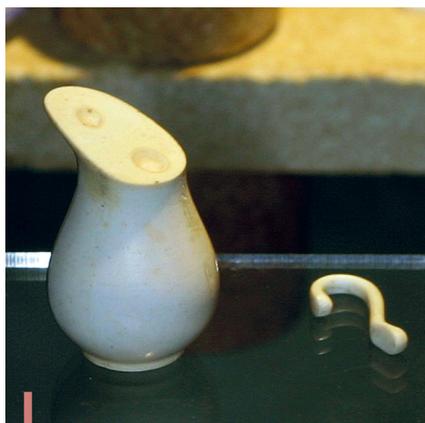


Aus dem Jahr 1780 stammt die Vorlage für dieses eleganten Tafel-Service „Georgian Key“. Es ist mit schwarzen Ornamenten verziert und hat mit 22 Karat Echtgold belegte Ränder.

Eine Sonderanfertigung im Kundenauftrag ist dieses Tafel-service. Das Dekor in Gold, Schwarz und Rot ist einem alten Original-vorbild nachempfunden. Im Hintergrund ein Original-Teller.

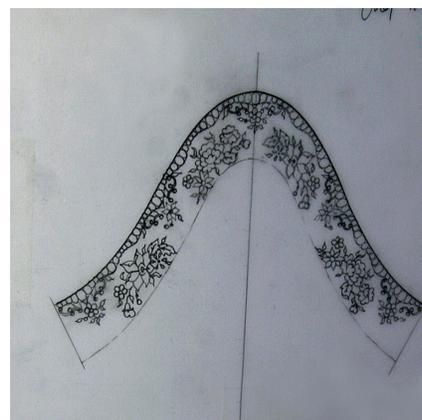
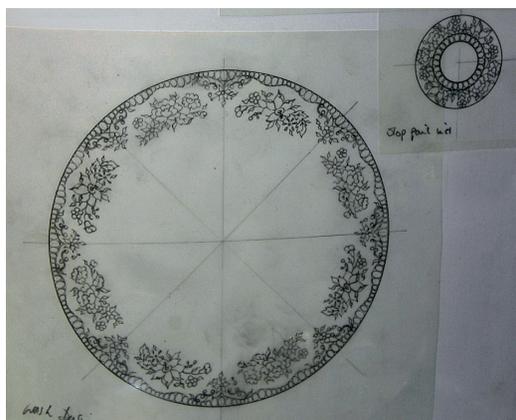


„Gibt es auf Ihr Porzellan auch ganz bestimmt eine Nachkauf-Garantie?“ hörte ich bei meiner allerersten Begegnung mit „Stokesay Ware“ vor vielen Jahren eine ältere Dame im Verkaufsgespräch fragen. Zunächst amüsierte mich diese realistische Frage noch. Als ich dann aber auf der Preistafel las, daß die winzigen, hauchdünnen Stokesay Ware-Porzellantässchen und Tellerchen nahezu genausoviel kosten sollten, wie ein großes Marken-Service, verstand ich die Sorgen der Dame: Sie hatte sich zwar in dieses hochwertige Porzellan verliebt, aber ihr Taschengeld war zu begrenzt, um sich gleich mehrere Gedecke kaufen zu können. Und nun wollte sie natürlich ganz sicher gehen, daß sie auch in den Folgejahren ihr Service noch problemlos kompletieren könne. Das dürfte ihr inzwischen gelungen sein; „Stokesay Ware“ ist ja nun schon seit über 30 Jahren eine verlässliche Adresse für alle, die den Tisch ihres Puppenhauses mit dem feinsten Porzellan eindecken wollen, das der Miniaturenmarkt zu bieten hat. Der künstlerisch-kreative Part im Stokesay Ware Team ist die Keramikerin Karen Griffiths. Bei Formen oder Dekoren orientiert sie sich am reichen Fundus, den traditionelle englischen Porzellan-Manufakturen ihr bieten können. Die Kundengespräche aber überläßt sie ihrem Partner Peter Armstrong, und der macht seine Sache offenbar gut, sonst wäre Stokesay Ware nicht schon so lange unbestrittener Marktführer.



Stokesay Ware wird - genauso wie seine originalgroßen Vorbilder - sorgfältig aus feinstem China Clay gemacht. Ist ein Prototyp entworfen und modelliert, werden danach entsprechende Formen hergestellt, die dann mit Porzellan ausgegossen werden. Bei Temperaturen von 1060 bis 1200 Grad wird das Porzellan im Brennofen ausgehärtet. Ist der Brand gelungen, wird das Werkstück entgratet, poliert, glasiert, bemalt und erneut gebrannt - je nach Dekor in bis zu sechs separaten Arbeitsgängen - ehe es in den Verkauf geht.

## Porzellan vom Feinsten



Am Beispiel des beliebten „Asiatic Pheasant“-Dekors wollen wir Ihnen erklären, wie die zarten Dekore auf die winzigen Tässchen, Tellerchen und Kannen kommen: Zunächst wird ein Schnittmuster aus Papier der Miniatur angepaßt, und das dann mindestens vierfach vergrößert. Auf Basis dieser Vorlage arbeitet Karen Griffiths eine detaillierten Bleistiftzeichnung aus und schließlich eine mit Tinte. Die wird nun photographisch wieder auf 1:12-Maß reduziert und das Negativ dann in einem speziellen Druckverfahren zu „Abziehbildern“ verarbeitet, die auf das Porzellan aufgebracht und in die letzte Glasur mit eingebrannt werden.



Viele einzelne Arbeitsgänge sind notwendig, ehe so ein Waschtisch-Set von „Stokesay Ware“ mit dem in England bis heute beliebten „Asiatic Pheasant“-Dekor in zartem Blau fertiggestellt ist. Vom Zahnpfutzbecher bis hin zur Seifenschale gibt es übrigens noch viele dazu passende Accessoires.

